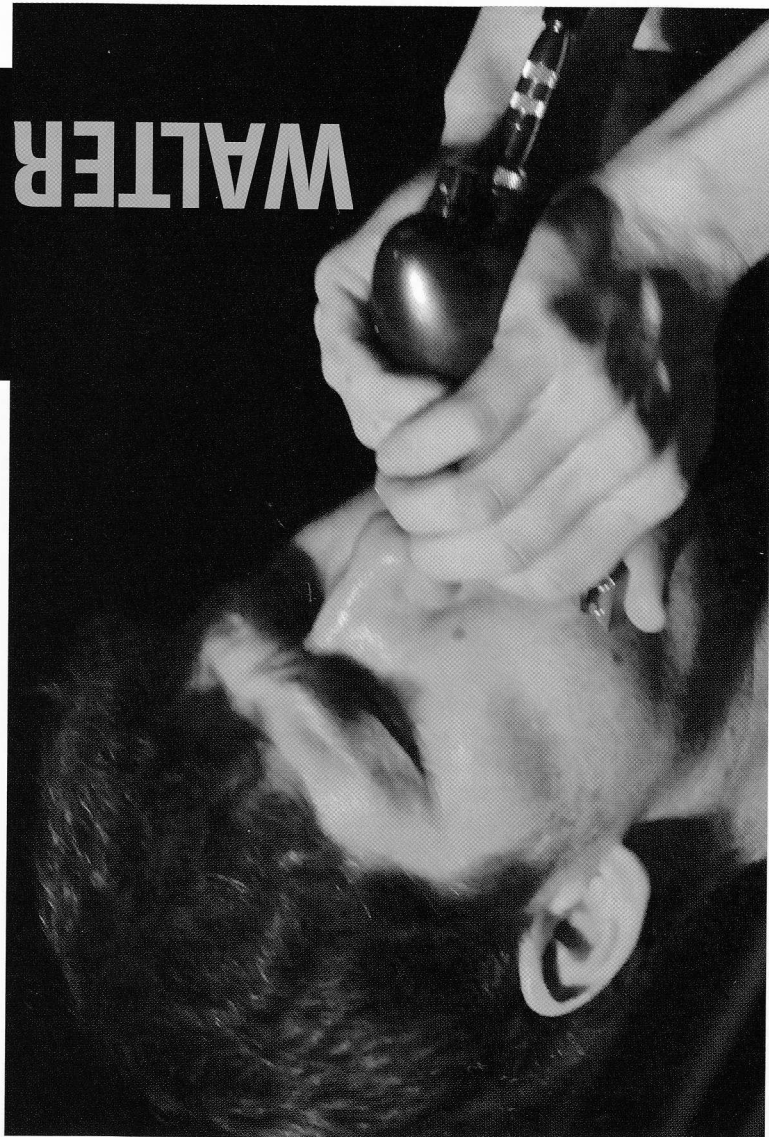


Dass die Bluesszene Schweiz lebt und gedeiht, zeigt sich bestens am Beispiel von Walter Baumgartner. Neben seiner Band Walt's Blues Box rief der Sänger und Bluesharpist die Jam Sessions im Albany Winterthur ins Leben, organisiert jeweils die Winterthurer Blues Night und trägt seine geliebte Musik auch mal in die Schulzimmer.

Von Marco Piazzalunga



**JNM: Du bezeichnest dich als "Spätzünder" in Sachen**

**Blues.**

**WB:** Bei uns daheim war Hausmusik angesagt. So kam ich früh mit

Musik in Kontakt: Mit knapp sechs erhielt ich von meiner Mutter eine Gitarre in die Hand gedrückt, dabei wollte ich doch viel lieber Klavier,

war, spielte ich dieses Instrument dann aber intensiv, auch im Orchester, und rückblickend muss ich sagen, dass mir das Ganze punkto Musika-

lität doch einiges gebracht hat. Später konzentrierte ich mich stark auf

Sport – Handball, Fussball, Triathlon – musste aber infolge von Rücken-

problemen aufhören und suchte mir deshalb ein neues Betätigungsfeld.

Und das war wieder die Musik. Per Zufall kaufte ich mir eine "Schnorre-

gyge", und auch per Zufall besuchte ich einen Workshop von Joe Walder.

**harmonika?**

**WB:** "Blues" definieren konnte ich nicht, bis ich siebenundzwanzig war.

Mir gefiel diese Stilrichtung, doch ich wusste nicht, dass dies Blues war. Mit Sittlichungen hatte ich mich wenig befasst. Ich mochte Eric Clapton oder Robben Ford. Und die Bluesharp zeigte mir schliesslich den Weg.

# Walt's Blues Box WALTER BAUMGARTNER

**JNM: Wie hast du dich dann weiterentwickelt?**

**WB:** Ich besitze ein sehr gutes musikalisches Gehör. Und gerade bei der Bluesharp kam mir das sehr zustatten. Ich spielte mit Bands, fing an zu singen, und irgendwann kam die Motivation, mehr zu machen. Vor knapp zehn Jahren stellte ich mein erstes eigenes Projekt Walt & The Blue Step auf die Beine, mit denen wir auch eine Schelbe produzierten.

**JNM: An welchen Vorbildern hast du dich orientiert?**

**WB:** Früher eher an den moderneren Exponenten. In Sachen Harp hörte ich Robben Fords Bruder Mark oder Jean Jacques Milteau. Auch Steve Baker hat mich stark beeinflusst, bei ihm besuchte ich Workshops. Und seit ein, zwei Jahren befasse ich mich mit den älteren, traditionellen Spielern: Little Walter natürlich, oder Charlie Musselwhite. Ihn lernte ich am Basler Blues Festival kennen, konnte mit ihm reden und ihm ein paar fachliche Fragen stellen. Sein Sound, seine Spielart, auch seine Positionen auf der Harp beeinflussten mich derzeit stark. Er spielt sehr eigenständig, ihn höre ich sofort heraus, während ich bei anderen mehr Mühe habe, sie zu erkennen.

**JNM: Dein letztes Album mit Walt's Blues Box heisst "Walk**

**Down The Road".**

**WB:** Es enthält neben Little Walters "My Babe" elf Eigenkompositionen, alle eigentlich im Übungsraum entstanden, denn jeder in der Band trägt extrem dazu bei. Ich habe ein Riesenglück mit meinen Musikern, sie sind unheimlich kreativ. Entweder kommt einer mit einer Idee, die wir zusammen weiterentwickeln, oder wir spielen einen Groove, finden ihn cool und zimmern daraus einen Song. Oder ich habe eine Melodie und einen Text im Kopf, die ich der Band unterbreite.

**JNM: Wie wichtig sind dir deine Texte?**

**WB:** Sie sind sehr wichtig, wobei es schwierig ist, in einem Song etwas zu erzählen, was noch keiner gesagt hat, besonders im Blues. Aber vieleicht schaffte ich es, es mit ein wenig anderen Worten auszudrücken. Vieles läuft bei mir über Inspirationen, die ich weiterverfolge. Aber auch eigene Erfahrungen mit einer Message dahinter können – vielleicht nicht unbedingt eins zu eins wiedergegeben – als Song enden. Oder als Beispiel: Als mir Gitarrist Jonas Wolf eine Idee vorspielte, kam mir als Text spontan eine Geschichte in den Sinn, die ich auf einer Reise aufgeschnappt hatte. Der Song endete als "Blues Without Love" auf dem Album.

FOTO: PEEWEE WINDMÜLLER

**JNM: Wie sieht dein Blues-In-School-Projekt aus?**

**WB:** Das konnten wir leider noch nicht so gross ausleben, wie wir gerne würden. An einer Schule in Dübendorf haben wir es für 9- bis 12-Jährige durchgeführt, und es hat bestens geklappt: Vorträge, Musikbeispiele, selber vorspielen, ein nachmittäglichen Programm. Ich habe in vielen Gesprächen gespürt, dass es an den Schulen ein Bedürfnis wäre, und wir würden dies gerne öfters machen, doch liegt es vorderhand vom zeitlichen Aufwand her nicht drin.

**JNM: Noch ein Wort zu den Blues Sessions?**

**WB:** Vor drei Jahren riefen wir diese monatlichen Blues Jams im Albany Winterthur ins Leben, und sie haben sich zu einem vollen Erfolg entwickelt. Die Idee ist, dass noch nicht so versierte Musiker durch Mitarbeiter von den Arrivierten lernen können. Ich bin nun auf der Suche, ob etwas Ähnliches auch in St.Gallen oder in Solothurn machbar ist. Daneben organisiere ich auch die Winterthurer Blues Night. Sie wird am 22. Januar zum vierten Mal über die Bühne gehen.

Walt's Blues Box spielen am 12.11. am Lucerne Blues Festival. Weitere Konzerte unter [www.walterbaumgartner.ch](http://www.walterbaumgartner.ch)